

(Sammlung)

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.65 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 42 mm breite Zeilenlänge (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
and RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %. Ausschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Freibersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 85

Montag, den 11. April 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Graf Bernstorff forderte in Genf energisch die Beschränkung des Kriegs-
materials.
Die Albanienkommission unter Teilnahme Deutschlands ist gebildet.
In Beesen bei Königswusterhausen ist einer der im Bau befindlichen
Funktürme eingestürzt.
In Mittel- und Süddeutschland herrscht infolge der starken Regengüsse
und der Schneeschmelze Hochwasser.
Wie aus Schanghai berichtet wird, verfügen die nordchinesischen Trup-
pen über Bombenflugzeuge, die von japanischen Russen bedient
werden. Auch Giftgas soll jetzt bei den letzten Kämpfen verwendet
worden sein, da die Kantontuppen in Schanghai große Mengen von
Gasmasken aufzukaufen suchten.
Wie aus Brest gemeldet wird, haben zwei französische Kreuzer den Befehl
erhalten, sich für die Ausfahrt nach China bereit zu halten.
Wie aus Kansas City berichtet wird, hat die Ueberschwemmung des
Wahsiter-Flusses bereits 23 Todesopfer gefordert.
In diesen Tagen ist von Holländisch-Indien der zweite Transport der
bei den letzten kommunistischen U. ruhen verhafteten Kommunisten
nach Neu-Guinea abgegangen. 60 Mann, mit Frauen und Kindern
120 Personen, mußten für immer die Heimat verlassen. Der erste
Transport von 45 Mann ist bereits in Neu-Guinea angelangt.
In der Nähe von Lyce bei Jümen ist gestern ein deutscher Segler un-
tergegangen. Die vier Mann starke Besatzung des Seglers, dessen
Namen noch unbekannt ist, ist wahrscheinlich ertrunken.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten.

(Mietzinssteuerfreie Mieter zahlen
nur 5 Prozent Mietzinsserhöhung.) Die am
1. April 1927 eingetretene Mieterhöhung soll bekanntlich zur
Hälfte den Hausbesitzern und zur Hälfte der Förderung des
Wohnungsbaues zugewandt werden. Da der Wohnungsbau-
anteil einen Teil der Mietzinssteuer darstellt, haben diejen-
igen Mieter, die auf Grund des geltenden Gesetzes von der
Zahlung der Mietzinssteuer befreit sind, diesen letzteren An-
teil nicht zu entrichten.
(Keine Aenderung der Polizeistunde!)
Bekanntlich hat die sächsische Regierung kürzlich die Handels-
kammern um ihre Meinung über eine etwaige Verlängerung
der Polizeistunde befragt. Für vollständige Aufhebung der
Polizeistunde waren zwei Handelskammern eingetreten, die
sich aber auch mit einer Verlängerung der Polizeistunde von
1 auf 3 Uhr früh abzufinden bereit erklärten. In den Be-
zirken der übrigen drei Handelskammern ergab sich, daß die
Ansichten sowohl in Industrie, Handel und Gewerbe als auch
im Gastwirtsgerwerb selbst völlig verschieden waren, und
einander ziemlich unvereinbar gegenüberstehen. Nachdem die
Handelskammern so von der Regierung bemüht worden sind,
bleibt — alles beim alten! Der Sächsisch-Böhmischen Korre-
spondenz wurde auf Anfrage von zuständiger Stelle mitgeteilt,
daß die Frage gegenwärtig nicht aktuell sei.

Kleinröhrsdorf. (Haltestelle.) Von der Ge-
schäftswelt und der hiesigen Einwohnerschaft und Umgegend
ist es hier schon längst als ein großes Bedürfnis empfunden
worden, daß auf der Haltestelle Kleinröhrsdorf die Züge
Nr. 891 und 892 wieder wie in den Vorkriegsjahren fahr-
planmäßig halten möchten. Es wurde daraufhin im Gemein-
deparlament ein Beschluß gefaßt, um eine Eingabe an die
Reichsbahndirektion Dresden zu erwirken. Unter anderem
wurde darauf hingewiesen, daß in den Sommermonaten viele
gezwungen sind, bereits Dresden 7,33 Uhr nachmittags zu
verlassen, während sie bei Erfüllung des vorgenannten Wun-
sches die Tageszeit länger ausnützen könnten. Auch Bil-
dungs- sowie Kultur- und Geschäftsfragen kommen für Klein-
röhrsdorf sowie für den unteren industriereichen Stadteil
Großröhrsdorf in Frage. Auf diese Eingabe hin hat die
Reichsbahndirektion Dresden geschrieben, daß wegen Entste-
hung der hohen Kosten durch das Halten der Züge Nr. 891
und 892 damit an Werttagen nicht zu rechnen wäre, da sie
glaubt, daß der Verkehr kein nennenswerter sei. Dagegen
will die Reichsbahndirektion vom 15. Mai ab den Zug 892
an Sonn- und Festtagen und den Zug 891 in der Nacht
nach Sonn- und Festtagen in Kleinröhrsdorf halten lassen.
Dem reisenden Publikum sowie Vereinen wird es nahegelegt,
ab 15. Mai von dieser Einrichtung regen Gebrauch zu
machen. Hoffentlich kommt die Reichsbahndirektion auch der
Geschäftswelt später entgegen, indem sie die Züge auch wer-
tags halten läßt.

Dresden. (Eröffnung des Mädchenschul-
hauses) Im Zusammenhang mit der Einrichtung der

Bernstorff in der Abrüstungskommission niedergestimmt

Deutschland wird auf die Frage der Beschränkung des Kriegsmaterials zurückkommen

Minister v. Reudell verspricht Beschleunigung des Reichsschulgesetzes — Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen
Moskau und Peking. Moskauer Forderungen — Die Nordarmee überschreitet den Yangtse — Russische Anklagen gegen
England — Die amerikanischen China-Missionare gegen England — Kommunistenverhaftungen in Paris

Genf. In der Vorbereitenden Abrüstungskommission
gab der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, zu dem
der Abrüstungskommission vorliegenden Antrag der deutschen
Delegation auf Beschränkung des Kriegsmaterials eine Er-
klärung ab, in der es u. a. heißt:
Für Deutschland wie für jedes Land, das ernstlich die
Abrüstung anstrebt, ist die Frage der Beschränkung des
Kriegsmaterials der Landtruppen (Geschütze, Panzerwagen,
Handfeuerwaffen usw.) von entscheidender Bedeutung, da
dieses Material im Kriege, wie er heute geführt werde, eine
entscheidende Rolle spielt und von der Menge dieses Kriegs-
gerätes gleichzeitig die Zahl der von einem Staate verwend-
baren Menschen abhängt. Die Einschränkung des
Kriegsmaterials hat somit zwangsläufig die ent-
sprechende Einschränkung des Menschenmate-
rials zur Folge.

Die vorgeschlagene indirekte Beschränkung des Kriegs-
materials auf dem Umwege über die Beschränkung der
Heeresausgaben ist ein durchaus unbefriedigender und
praktisch wenig wirksamer Ersatz für die direkte Erfassung
des Kriegsmaterials zum Zwecke der Abrüstung.
Die Fortschritte der Technik haben den Krieg der Men-
schen zu einem Kriege der Maschinen gemacht. Um so zwin-
gender ist die Notwendigkeit einer direkten Erfassung des
Kriegsmaterials. Abzulehnen ist der Einwand, eine direkte
Beschränkung des Materials sei nur bei strenger Kontrolle
möglich. Auf jeden Fall ist auch hier

der Wille zur Vertragserfüllung bei allen Staaten die erste
Voraussetzung.

ebenso wie bei der Begegnung der Mannschaftebestände oder
gar der Heeresausgaben. Abwegig ist der Einwand, die
Materialbeschränkung scheitere am Rohstoffmangel.
Die Welt will wissen, über welche Kräfte an Menschen
und Material ein Land nach der Abrüstung verfügt. Ohne
diese Kenntnis ist der notwendige An- und Ausgleich der
Rüstungen nicht möglich.

Ich erkläre in aller Form, daß ein Abrüstungsab-
kommen, welches die wesentlichsten Kategorien des Kriegsmate-
rials nicht erfasst, wie ich es vorgeschlagen habe, nicht als
eine befriedigende Lösung angesehen werden kann. Die
öffentliche Meinung will, daß die Waffen abgelegt werden;
sie wartet darauf. Sie will nicht Umwege, sondern klare
Tatsachen.

Die Vertreter Schwedens und der Vereinigten
Staaten stimmten dem Antrage Bernstorffs zu, hin-
gegen hat sich der Vertreter Japans dagegen aus-
gesprochen.

Der Antrag der deutschen Delegation auf
direkte Beschränkung des Kriegsmaterials wurde von der
Vorbereitenden Abrüstungskommission abgelehnt, wo-
rauf Graf Bernstorff einen Vorbehalt machte und hinzu-
fügte, daß Deutschland diese Frage für sehr wichtig halte
und gelegentlich der zweiten Sitzung der Kommission oder
auf der Konferenz selbst darauf zurückkommen werde.

Wie die Abrüstung in Wirklichkeit aussieht.

New Haven. Der Unterstaatssekretär im amerikani-
schen Kriegsministerium, Davison, teilte bei einem
Ehreneffen mit, Amerika werde 1933 2000 Kriegs-
flugzeuge haben mit 1650 Offizieren und 15 000 Mann
Besatzung. Falls es aber nötig wäre, könnte dieses
Fünftahrsprogramm noch erweitert werden.

Wozu also die schönen Reden in Genf, wenn jeder
Staat doch tut, was er will? Welchen Wert hat dann die
Zustimmung Amerikas zu der deutschen Forderung auf Be-
schränkung des Kriegsmaterials?

Deutschnationale Kulturtagung.

Minister v. Reudell verspricht Beschleunigung des
Reichsschulgesetzes.

Berlin. Im Reichstag fand eine aus allen Teilen des
Reiches stark besetzte Vertrauensmännerversammlung des
Deutschnationalen Lehrerbundes statt, an dessen Beratungen
außer dem Herrn Minister Dr. v. Reudell und Vizkanzler
Dr. Hergt auch der Parteivorstand, Graf Westarp,
teilnahm.

dem in der Vormittagsberatung, die als vertraulich
erklärt wurde, Reichstagsabgeordneter Schulz ausführlich
über die Forderungen zum künftigen Reichsschulgesetz be-
richtet hatte, ergriff nach lebhafter Aussprache Reichsminister
v. Reudell das Wort zu längeren Ausführungen, in
denen er die baldige Einbringung des Gesetzes
sowie seine Bereitschaft zusagte, alles daran zu setzen, das
Gesetz schnell zur Durchberatung zu bringen.

Der Parteivorstand, Graf Westarp, unterstützte be-
sonders die Bereitschaft der Fraktion, dem Gesetz zu schneller
Verabschiedung zu verhelfen und erklärte im Anschluß an die
letzten Reichstagsreden des Ministers Stresemann,
daß die Fraktion Wert darauf lege, daß jedenfalls das Schul-
gesetz unter Dach und Fach gebracht sei, bevor der Frage
des Kontordats nähergetreten werden könne, der gegenüber
er im übrigen Zurückhaltung empfahl. Auch Eggelsen, Bergt
schloß sich diesem Standpunkt an.

In der einstimmig angenommenen Entschließung wird
die Regierungserklärung vom 3. Februar, soweit sie die
kulturpolitische Gesetzgebung betrifft, begrüßt und unter-
stützt, daß die Tagung besonders die verständnisvolle Art
anerkennt, wie der Preussische Evangelische Kirchenrat jede
kirchliche Aufsicht ablehnt und für das Befugnis der Re-
ligionsgesellschaften die Ausübung durch vom Staat berufene
Schulmänner, die das Vertrauen der Religionsgesellschaften
besitzen, vorzieht.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Peking?

Der Rat der Volkskommissare in Moskau hat nach einer
längeren stürmischen Sitzung beschlossen, die diplomatischen
Beziehungen mit Nordchina abzubrechen und den
Sowjetgesandten in Peking, Karaman, zu-
rückzuberufen. Eine von Stwinoff unterzeichnete Note ist in
diesem Sinne der chinesischen Delegation zu Händen der Pe-
kinger Regierung übermittelt worden. Die Note stellt drei
Forderungen:

1. sofortige Räumung der von den Chinesen besetzten
Gebäude, 2. Freilassung aller gefangenen russischen Ge-
sellschaftsbeamten, 3. Rückgabe aller beschlagnahmten
Dokumente.

Die Note erklärt ferner, daß die Konsuln einseitig
in Nordchina verbleiben werden, um die laufenden Konsular-
geschäfte zu regeln. Sie stellt fest, daß Rußland über ge-
nügende Truppen verfüge, um nötigenfalls eine
Strafexpedition nach China zu unternehmen, daß
die Sowjetregierung aber davon Abstand nehme, weil sie
sich Rechnung davon ablege, daß das Vorgehen Schanghaifolns
von den imperialistischen Mächten inspiriert worden sei und
nicht die Billigung des chinesischen Volkes besitze.

Die Nordarmee überschreitet den Yangtse Ein engl. Kanonenboot greift in die Kämpfe ein

Schanghai, 11. April. Nach zuverlässigen chinesischen Nach-
richten haben sich die für die militärische Lage bemerkenswerten Ereig-
nisse folgendermaßen abgepielt: Truppenteile der Nordarmee besetzten
Yangtscham am linken Yangtse-Ufer und vertrieben die dort liegenden
Kontontuppen. Zu gleicher Zeit beschloß das englische Kanonenboot
„Veteran“ mit 80 Granaten ein auf dem rechten Yangtse-Ufer liegen-
des Forts. Infolgedessen war es der Nordarmee möglich, mit einer
größeren Abteilung von 5000 Mann auf das rechte Yangtse-Ufer über-
zugehen. Die Beschießung des chinesischen Forts wird von englischer
Seite offen zugegeben, doch wird gleichzeitig erklärt, daß das Forts
das Feuer auf den Kreuzer eröffnet hat. In der Schanghaier Frem-
denkolonie hält man die Wiedereroberung Schanghais durch die Armee
Tchangtschols für durchaus möglich. Die Kuomintang dagegen zelt
sich nach wie vor optimistisch und nennt den Verlust der oben bezeich-
neten Stellung am rechten Yangtse lediglich einen „episodischen Zwischen-
fall“. — Der kantonesische politische Kommissar in Schanghai hat dem
Konsulartorps mitgeteilt, daß sämtliche fremden Dampfer, die dem
Yangtse aufwärts fahren wollen, bei den Wusung-Forts einer genauen
Untersuchung unterzogen werden.

Russische Anklagen gegen England

London, 10. April. In Moskaus amtlichen Kreisen ist man
dem „Observer“ zufolge der Auffassung, daß der Peking-
Zwischenfall stärkste diplomatische Maßnahmen erfordere. Die „Pravda“ beschul-
digt Chamberlain in einem Artikel der absichtlichen Verschärfung der



neuen Frauenpolizei und dem Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde hier im Laufe dieser Woche das auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften gegründete städtische Mädchenschulhaus eröffnet. Gleichzeitig ist das Pflegeamt für gefährdete Frauen und Mädchen in dieses Haus verlegt worden.

Dresden. (Aus dem Landtage.) Abg. Dr. Kasten und die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei haben folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: In Ziffer 4a des Gesetzes über den provisorischen Finanzausgleich ist den Ländern die Verpflichtung auferlegt, „in ihren Bestimmungen über die eigene Realbesteuerung über die Bemessung der Gemeindeanteile an den Reichsteuern, sowie über die eigenen Steuern der Gemeinden (Gemeindeverbände) Vorkehrung zu treffen, daß die Mehrerträge der Ueberweisungen aus den Reichsteuern, die über den Betrag von 2,4 Milliarden Reichsmark hinausgehen, in erster Linie zur Senkung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer unter das am 31. März 1927 gegebene Maß verwendet werden.“ Wir fragen die Regierung: Was gedenkt sie zu tun, um dieser reichsgerichtlichen Verpflichtung nachzukommen?

Dresden. (Für Fortbestand der Arbeits- und Wirtschaftsministerien.) Eine kürzlich abgehaltene Landesversammlung des Gewerkschaftsrings Deutscher Arbeiter, Angestellter und Beamtenverbände nahm u. a. eine Entschließung an, die sich mit der Wagnahme der wirtschaftlichen und sozialen Belange unseres Landes befaßt. Die Entschließung, die wegen der jetzt in der Öffentlichkeit erfolgenden Erörterungen der Regierungsumbildung in Sachsen auf allgemeines Interesse rechnen dürfte, hat folgenden Wortlaut: „Der sächsische Vertretertag des Gewerkschaftsrings spricht sein Befremden darüber aus, daß neuerlich wieder die Aufhebung der Ministerien für Wirtschaft sowie für Arbeit und Wohlfahrt verlangt wird. Diese Forderungen waren nach Zeitungsmeldungen sogar Gegenstand von Abmachungen über die Regierungsbildung. Die für die Beseitigung dieser zwei selbständigen Ministerien angeführten Sparmaßregeln sind zu fadenförmig, als daß die wahren Absichten nicht erkennbar wären. In erster Linie ist es antisoziale Gesinnung, die sich gegen das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium geltend macht. Dieses Ministerium ist in den besonderen sächsischen Verhältnissen voll begründet. Die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Friedens im Lande und die Pflege sozialer Wohlfahrt sind von ihm zu sichern. Die in der Hauptsache auf Export angewiesene sächsische Wirtschaft ist in Bedrängnis und bedarf sorgsamster Pflege, wie sie nur ein selbständiges Wirtschaftsministerium leisten kann. Im Interesse der sächsischen Gesamtwirtschaft, in deren Mittelpunkt Millionen schaffender Menschen stehen, erwartet der Vertretertag von allen Parteien, daß sie sich mit Entschiedenheit gegen Einziehung der zum Wirtschafts-, Berufs- und Sozialdienst berufenen Ministerien wendet.“

Riesa. (Kein Eisenbahnattentat.) Wie die Bahnhofsverwaltung Riesa mitteilt, handelt es sich bei dem Einschlagen eines Steines in einen Schnellzug nicht um einen Anschlag. Es ist vielmehr festgestellt worden, daß ein abgebrockeltes Stück der am Bahnbau lagernden Steinmassen sich beim Passieren des Zuges losgelöst und in ein Abteil gefallen ist. Auch die weitere Meldung, daß eine Kugel das Abteil durchschlagen habe, entspricht nicht den Tatsachen.

Oberwiesenthal. (Der Streit um das Stadtjubiläum.) Eine am Donnerstag tagende Einwohnerversammlung faßte eine Entschließung an die Stadtverordneten, die 400-Jahrfeier noch dieses Jahr abzuhalten, da die Finanzierung des Festes durch Privatpersonen erfolgt.

(Brände.) Am Sonnabend vormittag brannten in Vogelsgrün innerhalb einer Stunde die Anwesen des Stickers Hermann Schädlich, des Wirtschaftsbesitzers Walter Böschner und des Gasthofsbesitzers Robert Schädlich vollständig nieder. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Bei den Löscharbeiten ist der Feuerwehrmann Lorenz aus Bernesgrün verunglückt. Er stürzte von der Spritze und zog sich schwere Verletzungen zu. — Am Freitag mittag wurde die große Scheune des Rittergutes Königfeld bei Rochlitz bis auf die Umfassungsmauern eingeebnet. Es verbrannten bedeutende Strohvorräte. — In der Spielwarenfabrik Adolph Hoffmann in Grünhainichen entstand am Mittwoch durch Blitzschlag ein Großfeuer, von dem das Hauptgebäude zerstört wurde. — Am Mittwoch nachmittag schlug ein Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Kunze in Szoulan. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

Die Frage der weiteren Vereinfachung der Reichsfinanzverwaltung.

Besprechungen im Reichsfinanzministerium.
Berlin. Im Reichsfinanzministerium fand unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen Dr. Köhler eine größere Besprechung mit den Präsidenten der Landesfinanzämter des Reiches statt. Die Aussprache diente im wesentlichen der sachlichen Erörterung über die weitere Vereinfachung der Reichsfinanzverwaltung, insbesondere auch der Entlastung der Finanzämter in Verfolg der programmatischen Darlegungen, die der Reichsfinanzminister in seiner Staatsrede und in seinen sonstigen Ausführungen während der letzten Parlamentstagung gemacht hat.

Preußen ruft den Staatsgerichtshof an.

Wegen des Biersteuergesetzes.
Berlin. Nachdem das Gesetz über die Biersteuergemeinschaft im Reichsrat angenommen worden ist, hat die preussische Staatsregierung beim Staatsgerichtshof die Feststellungslage einreichen lassen, ob dieses Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen ist. Eine besondere Beschlusfassung des preussischen Kabinetts wird nicht mehr erfolgen.

Die Albanienkommission gebildet.

Ein Franzose, ein Engländer und ein Deutscher.

Im südslawisch-italienischen Konflikt hat der diplomatische Meinungsaustrausch nunmehr zur Bildung einer sogenannten Albanienkommission geführt. Sie wird gebildet aus dem französischen und dem englischen Militärattaché in Belgrad und einem Mitgliede der dortigen deutschen Gesandtschaft.

Die Kommission wird lediglich bei etwaigen neuen Zwischenfällen zusammenzutreten, um dann an Ort und Stelle die notwendigen Erhebungen vorzunehmen. Der Kommission übergeordnet sind die Gesandten der die Kommission bildenden Mächte.

englisch-russischen Beziehungen. England treibe eine verbrecherische Politik und wolle Peking zu einem zweiten Serajewo machen.

Die amerikanischen China-Missionare gegen England

London, 10. April. Auckland Geddes, der frühere britische Botschafter in Washington, hielt gestern in einer konservativen Versammlung in Ashford eine Rede, in der er u. a. die Haltung der in China lebenden Amerikaner stark kritisierte. Er sagte, in China gebe es zwei Strömungen antibrüssischer Propaganda. Die eine sei von Moskau aus inspiriert und die andere gehe von zahlreichen amerikanischen Missions- und Hospitalzentren aus. Im letzteren Falle handele es sich nicht um eine offizielle Propaganda, sondern um einen instink-

Im Falle einer akuten Gefahr oder des Antrages einer interessierten Macht wird der Vizepräsident der diplomatischen Korps, gegenwärtig der deutsche Gesandte, die beiden Gesandten der genannten Mächte zusammenrufen, um die Kommission in Maribor zu sehen, nachdem die Gesandten entsprechende Instruktionen ihrer Regierung eingeholt haben.

In Berliner amtlichen Kreisen wird angenommen, daß die geplante Kommission überhaupt nicht in Tätigkeit treten werde. Als deutsches Mitglied der Kommission dürfte der älteste Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft in Belgrad in Frage kommen.

Die Rückgabe des französischen Goldschatzes

Paris, 10. April. Im Echo de Paris erklärt Marcel Gutin, daß die zwischen der Bank von Frankreich und der Bank von England gepflogenen Verhandlungen über die Rückgabe des französischen Golddepots und vorzeitige Rückzahlung der englischen Anleihe von 33 Millionen Pfund Sterling als abgeschlossen betrachtet werden könnten und das Abkommen zwischen den beiden Banken soweit vorbereitet sei, daß es unterzeichnet werden könnte. Die Verständigung über die wesentlichen Punkte sei erzielt, jedoch nur noch Fragen untergeordneter Bedeutung zu regeln seien.

Neuer französischer Vorschlag zur Seeabriegelung.

Genf. Die französische Delegation hat eine neue Fassung des Artikels ihres Konventionentwurfes über die Frage der Begrenzung der Kriegsschiffe bekanntgegeben. In dieser neuen Fassung ist entsprechend der englischen Forderung außer der Begrenzung der Gesamt-Tonnage auch die Begrenzung der Tonnage für Unterseeboote und für drei verschiedene Größenklassen der Kriegsschiffe vorgesehen. Nach dem französischen Vorschlag sollen aber innerhalb der Grenzen der Tonnage für die einzelnen Schiffsklassen Verschiebungen möglich sein für den Fall, daß sie rechtzeitig beim Völkerbund angezeigt werden.

Da der Vorbereitungsausschuß am Montagvormittag wieder die Beratung der Begrenzung der Seeabriegelungen aufgenommen hat, wird angenommen, daß Paul-Boncour eine Verständigung über die Begrenzung der Kriegsschiffe auf Grund seines nunmehr formulierten Kompromißvorschlages für möglich hält.

Der Plan einer europäischen Wirtschaftsunion.

Berliner Vortrag Loucheurs über die gegenwärtige Wirtschaftslage Europas.

Berlin. Der frühere französische Minister Loucheur hielt auf Einladung der Berliner Industrie- und Handelskammer einen Vortrag über „die gegenwärtige Wirtschaftslage Europas und die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz“.

Der Redner erklärte: „Ich für meine Person bin überzeugt, daß die meisten Kriege auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen sind. Es muß alles getan werden, damit in Zukunft derartige Ursachen aus dem Wege geräumt werden. Der vorbereitende Ausschuß, der die Aufgabe erhielt, die Weltwirtschaftskonferenz zu organisieren, hat zunächst verschiedene wichtige, aber von Natur delikate Probleme von der Erörterung ausgeschlossen, wie z. B. die Kriegsschuldenfrage und die Auswanderungsfrage. Das erste und besonders ins Auge fallende Symptom der Weltwirtschaftskrise ist die

allgemeine Verminderung der Kaufkraft des Geldes.

Was vor dem Kriege 100 Geldeinheiten kostete, kostet heute 130—160. Hieraus folgt eine bedeutende Verminderung der Kaufmengen bzw. des Verbrauches. In zweiter Linie ist zu beachten, daß die europäischen Staaten ihr Produktionsvermögen der Vorkriegszeit noch nicht wiedererlangt haben. Die mittlere Produktionsmenge in Europa ist noch immer 12 Prozent geringer, dagegen konnte Amerika seine Produktion erhöhen, und zwar die Vereinigten Staaten um 25 Prozent, Südamerika um 50 Prozent. Als dritter Grund ist die Veränderung der politischen Grenzen anzusehen, welche, unterstützt durch die Absperrung zur Zeit des Krieges, die Entstehung einer Treibhausblüte der Wirtschaft begünstigte.

Bei der Frage, welche Hilfsmittel zur Beseitigung dieser Störungen der Wirtschaft dienen können, wäre es zwecklos, den Streit zwischen Schutzoll und Freihandel wieder aufleben zu lassen. Der Gedanke, Europa nach dem Muster Amerikas zu den Vereinigten Staaten von Europa zusammenzuschließen, ist zwar nicht zurückzuweisen, jedoch bezweifle ich, daß die Gewohnheiten und Vorurteile der Nationen eine baldige Verwirklichung des Gedankens zulassen. Viel weniger utopisch ist meiner Ansicht nach

die Idee einer europäischen Zollunion,

die einen freien Umlauf der Wirtschaftsgüter auf dem europäischen Kontinent gestalten würde. Europa hat keine Wahl, es wird entweder den Weg der sogenannten rationalen Wirtschaft beschreiten oder vor dem wachsenden Reichtum und Unternehmungsgeist der Vereinigten Staaten die Waffen strecken müssen.

Deutschland und Frankreich haben bei der Reorganisation des alten Kontinents eine ungeheure Rolle zu spielen. Ich glaube aber nicht, daß diese beiden Nationen jetzt ihre Anstrengungen vereinigen sollen, um einen deutsch-französischen Wirtschaftsblock zu gründen.

Die europäische Vereinigung muß alle produktiven Völker umfassen,

auch England. Wenn diese drei großen Staaten nicht zusammenarbeiten und zwei von ihnen den dritten bedrohen würden, so würde dieser stets Mittel finden, um den Kreis zu durchbrechen, in den man ihn einschließen wollte. Es ist an der Zeit, alle Völker unseres Kontinents zu gemeinsamem Handeln aufzurufen, aber nicht zum Kampf gegen einen anderen Kontinent.

tiven Glauben, nämlich den, daß England China gegenüber die hartnäckigste Nation sei. Amerika beurteile die Dinge anders als Europa. Es sei falsch, anzunehmen, daß Amerika viel mit England gemein habe.

Kommunistenverhaftungen in Paris

Paris, 10. April. Auf Anordnung der Pariser Untersuchungsbehörden wurden in den Kreisen der kommunistischen Gewerkschaften mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die polizeilichen Ermittlungen führten zur Aufdeckung von Spionageversuchen in den Kriegarsenalen, besonders in dem bei Paris gelegenen Arsenal von Puteaux. Drei kommunistische Gewerkschaftsmitglieder, darunter der Sekretär des Marine-Einheitsverbandes wurden verhaftet, deren Namen aber geheim gehalten werden. Bei den Verhafteten wurden zahlreiche wichtige Geheimdokumente beschlagnahmt. Man rechnet mit weiteren Verhaftungen.

Aus aller Welt.

Hochwasser in Süd- und Mitteldeutschland.

Die Flüsse des bayerischen Oberlandes führen infolge der starken Regengüsse der letzten Tage in Zusammenhang mit der Schneeschmelze Hochwasser, das verschiedentlich über die Ufer getreten ist. Die Isar hat Hochwasser, auch Lech und Wertach sind erheblich gestiegen.

In Pfaffen im Allgäu ergießen sich die Gebirgswasser als stark reißende Sturzflüsse ins Tal und nehmen alles, namentlich viel Holz mit. Am Burghermer Werk wurde die Bauhölzer fortgerissen, die einen Pfeiler der alten Kellmünzer Holzbrücke mitriß.

Aus den verschiedensten Teilen Thüringens werden gleichfalls infolge anhaltender Regengüsse starke Überschwemmungen gemeldet. Die Saale und ihre Nebenflüsse führen Hochwasser. Mehrere kleinere Gewässer, auch die Unstrut, führen gewaltige Wassermengen zu Tal und sind über ihre Ufer getreten, große Weidenflächen sind überschwemmt, Wiesen und Felder von dem Oberquellwasser sehr stark durchjocht. Man rechnet mit einem weiteren Steigen des Wassers.

1500 Morgen Wald durch Nonnenfraß vernichtet.

In den Waldungen des Kreises Belgard (Pommern), namentlich in der Bihower Forst, hat die Nonne schweren Schaden angerichtet. Sachverständige stellten fest, daß durch Nonnenfraß bisher rund 1500 Morgen Wald vollständig vernichtet worden sind. Ein weiteres Umsichgreifen des Forstschadlings ist zu befürchten, da das Rittergut Bihow die Bekämpfung der ungeheuren Nonnenschwärme selbst nicht durchführen vermag. Vom Kreis, der Provinz und dem Landwirtschaftsministerium ist sofortige Hilfe zugesagt, welche durch Ausstreuen arfenhaltiger Präparate mittels Flugzeugen erfolgen soll.

Unfall beim Bau eines Funkturms in Königswusterhausen.

Trotzdem rechtzeitige Fertigstellung des neuen Rundfunksenders.

Beim Bau der neuen Rundfunkstation Zeesen bei Königswusterhausen, die die größte Europas werden soll, hat sich ein großer Unfall ereignet. Der zweite Mast, der 210 Meter hoch werden soll, und dessen Konstruktion in den letzten Tagen bis zu etwa 40 Meter Höhe gediehen und durch provisorische Vorspannungen gesichert war, stürzte aus noch nicht aufklärter Ursache zusammen. Die Fertigstellung des Turmes verzögert sich dadurch um etwa 3 Wochen, doch soll trotzdem die neue Sendeanlage noch zur vorgesehenen Zeit dem Verkehr übergeben werden.



Dr. Unblutig †

Am 8. d. Mts. verschied plötzlich in Breslau nach kurzem Krankenlager der allen Lesern bekannte Mitarbeiter der Kukitrol-Fabrik, Herr Dr. Unblutig.

Unsere obige Abbildung zeigt, wie Dr. Unblutig in Wirklichkeit ausgesehen hat. Seine Karikatur ist jahrelang in den Zeitungen erschienen.

Der Dr. Unblutig hat sich durch die zahlreichen Kukitrol-Inferate mit ihren humorvollen Ausführungen bei allen Lesern beliebt gemacht. Wie groß diese Beliebtheit in allen Kreisen war, das konnte man besonders bei den Besuchen sehen, die er mit dem Wohn-Automobil, genannt die Weltreise-Willa, unternahm. Ueberall wo er hinkam, wurde er begeistert empfangen, und als Begleiter der Menschheit und Pionier auf dem Gebiete der Fußpflege gefeiert.

Die Kukitrol-Fabrik in Groß Salze hat durch das Ableben ihres langjährigen Mitarbeiters einen schweren Verlust erlitten, aber der umfangreiche Betrieb erfährt dadurch selbstverständlich keine Störung.

Die Flaggen auf den Gebäuden der Kukitrol-Fabrik wehen zum Zeichen der Trauer auf Halbmaß.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Dienstag: Fortschreitend aufklarend, nachts bewölkt, vereinzelt noch Regenschauer, Temperatur unverändert. Westliche bis nördliche Winde mäßiger Stärke.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Plädoyers im Plauener Prozeß.

Zu Beginn der Sonnabend-Verhandlung nahm Justizrat Hahn das Wort zu seinem Plädoyer. Er betonte, daß der Angeklagte den Vorwurf des Landesverrats nie erhoben hat und auch niemals erheben wollte. Die Vorwürfe des Angeklagten müßten aus dem politischen Kampf heraus verstanden werden. Wenn aus diesem Prozeß eine Reinigung der Abgeordneten aller deutschen Parlamente herauskomme, dann soll das ein Erfolg des Prozesses sein. In das Loblied auf Litwin könne er nicht einstimmen. In Litwin sehe er den Typ, der versucht, in Wirtschaft und Politik eine Rolle zu spielen. Er glaubt ohne weiteres, daß Strefemann von dem Konto „S (Gustav)“ nichts wußte, und macht ihm keinerlei Vorwürfe. Aber man sehe, wohin solche Freundschaft führe. 5000 Pfund seien auf dieses Konto verbucht worden in einer Zeit, als die Regierung in öffentlichen Versammlungen predigte: Kauft keine Devisen und stützt die Währung! Dr. Strefemann sei mit seiner Familie in der Schweiz Gast des Herrn Litwin gewesen, er sei auch sein Gast bei den Frühstücken bei Borchardt gewesen. Gegen diese Frühstücksnotizen, sei es bei Borchardt, sei es in Thoiry, wenden wir uns. Der Wahrheitsbeweis des Angeklagten sei geführt. Er beantrage Einstellung des Verfahrens und Freisprechung.

In seiner Erwiderung bedauert Erster Staatsanwalt Schaufuß, daß Justizrat Hahn eine Erteilung des Bildes herbeigeführt habe, indem er den Zeugen Litwin mit Material angegriffen habe, das noch nicht nachgeprüft sei, daß er ferner den Vorwurf der Lüge erneut betont habe, obwohl Feststellungen darüber in diesem Prozeß nicht möglich gewesen seien. Der Staatsanwalt bezeichnet dann die Auffassung des Rechtsanwalts Nießsch über die Teilung des Strafverfahrens als abwegig und als Trugschluß.

Berufung im Disziplinarverfahren gegen die Magdeburger Richter.

Magdeburg. In dem Disziplinarverfahren gegen die Magdeburger Richter, in dem der Landgerichtsdirektor Hoffmann mit Strafverletzung und der Landgerichtsrat Kölling von dem Disziplinarssenat des Oberlandesgerichts Naumburg mit einem Beweis bestraft worden sind, ist das Rechtsmittel der Berufung eingelegt worden.

Der Prozeß in Kolmar.

Frankreich und das Elsaß.

Im Mittelpunkt des politischen Prozesses von Kolmar, in dem der elsässische Abbe Haegy wegen Unterstützung der autonomen Bewegung gegen das „Journal“ lag, standen am 2. Verhandlungstage die Aussagen des Domherrn Willen, Senators vom Unterelbe. Seine Ausführungen widerlegten die Behauptungen, daß hinter der autonomen Bewegung deutscher Einfluss zu suchen wäre. Wenn der Korrespondent des „Journal“, gegen den sich die Klage des Abbe Haegy in erster Linie richtet, erkläre, daß der katholische Klerus in Elsaß-Lothringen ein Instrument ausländischen Einflusses geworden sei, der keinen anderen Zweck verfolge, als Elsaß-Lothringen von Frankreich zu trennen, so sei dies ein großer Irrtum. Die Unzufriedenheit der Elsässer bestehe als natürliche Folge einer Verkennung des Problems. Frankreich hätte aber seitdem nach eigenem Geschnad die religiöse Frage geregelt, während Elsaß seinen Glauben und seine religiöse Tradition beibehalten. Während das Elsaß unter der deutschen Herrschaft fast eine vollkommene Autonomie erlangte und einen kleinen Staat für sich bildete, der seine Angelegenheiten selbst regelte, hätte es nun ein zentralisiertes Frankreich vorgefunden. Unter solchen Umständen hätte die Lösung des Problems nicht in der Form einer Assimilierung gesucht werden müssen, sondern auf dem Wege einer Zusammenarbeit. Da man den gegenteiligen Weg einschlug, habe man die Unzufriedenheit im Elsaß geschaffen.

Senator Müller erinnerte sodann daran, daß Abbe Haegy während des Krieges das rote Tuch für die Alldeutschen gewesen sei, und lobte seinen Patriotismus und seine Ueberzeugung. Auf eine Frage der Verteidigung, ob er die Autonomiebewegung in Elsaß-Lothringen gutheiße, antwortete er in bejahendem Sinne; er unterstütze diese so weit, als sie für die regionale oder föderative Auffassung eintrete, müsse sie aber ablehnen, wenn sie antisozialistisch werde.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

501

(Nachdruck verboten.)

„Daß du es gut meinst — davon bin ich wohl überzeugt“, sagte er. „Aber es handelt sich hier leider nicht um törichte Mißverständnisse und nicht um Eigensinn. Du bist kein Kind mehr, Edith — und es ist mir ganz lieb, daß wir einmal über die Sache reden. Ich will nicht fragen, woher du deine bisherigen Kenntnisse hast.“

Wieder stieg eine Blutwelle in ihren Wangen empor. „Ich brauche durchaus kein Hehl daraus zu machen“, wollte sie beginnen, aber er wehrte hastig ab.

„Es ist ja ganz gleichgültig — wenn du nur weißt, um was es sich handelt. Du hast wahrscheinlich gehört, daß ich mich in unverständlichem Eigensinn weigerte, Leute, die mich beleidigt haben, deswegen zu verklagen. Nicht wahr — so hat man es dir erzählt?“

Sie gewann es nicht über sich, ihn zu belügen. So half sie sich mit einer Gegenfrage:

„Ist es denn nicht so, Herrmann?“

„Nicht ganz. Ich bin dem Herrn Obersten von Matzig oder meinem Herrn Schwager allerdings keine Erklärungen schuldig gewesen, und sie haben sich mit meiner Weigerung ohne weitere Motivierungen begnügen müssen. Dir aber will ich sagen, weshalb ich nicht anders handeln konnte. Wir werden ja nicht so ganz und gar verschieden geartet sein, daß du mich nicht verstehen solltest. Und ich kann dir doch wohl Vertrauen schenken?“

„Du wirst das selbst am besten wissen!“

„Nun also — Beantworte mir zunächst einmal eine Frage, Edith — ganz ehrlich, bitte! Findest du es nicht seltsam, daß gerade mein Schwager eine Rechtfertigung von mir verlangt? — Wäre er mit diesem Ansinnen zu dir gekommen — hättest du in meiner Lage ihn nicht zurückgewiesen?“

Edith zögerte. Sie sah vor sich nieder — und er ließ

Der Prozeß gegen das deutsche und das französische Kalihyndikat. Der Direktor der elsässischen Kaligesellschaft, Escornee, der zusammen mit 15 anderen Personen wegen angeblichen Verstoßes gegen das Antitrustgesetz angeklagt ist, bestritt, daß ein Abkommen mit deutschen Firmen zwecks Schaffung eines Kalimonopols in den Vereinten Staaten abgeschlossen worden sei. Er erklärt, er sei lediglich nach New York gekommen, um das Kaligeschäft zu studieren. In New-Yorker Handelskreisen wird vermutet, daß die Kündigung des Vertrages mit der amerikanischen Importing Co. diese verstimmt und zu dem Prozeß mit beigetragen habe.

Kriegsurteil in Landau.

In einem Abwesenheitsverfahren verurteilte das französische Kriegsgericht in Landau den Küster Hermann Krauter, der beschuldigt war, im November v. J. in einer Wirtschaft in Neustadt einem französischen Soldaten, mit dem er getrunken hatte, einen tiefen Messerstich in die Brust versetzt zu haben, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu fünf Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Landesverweisung. Krauter, der geistig nicht zurechnungsfähig ist, soll sich augenblicklich in Oesterreich aufhalten.

Todesurteil gegen eine 24jährige Kindesmörderin.

Breslau. Von dem Breslauer Schwurgericht wurde die 24jährige Saisonarbeiterin Baß, russischer Staatsangehörigkeit, wegen Ermordung ihres eigenen Kindes zum Tode verurteilt. Sie hatte im Dezember vorigen Jahres ihr vier Wochen altes uneheliches Kind, angeblich auf Anstiftung ihres Geliebten, mit der Faust erschlagen, dann erwürgt und vergraben.

Sonne und Mond.

13. 4. Sonne: A. 5,10 v., U. 6,52 n. Mond: A. 2,47, U. 4,34.

Handel.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Börse legte in gut behaupteter Haltung ein, wenn auch die Umsatztätigkeit verhältnismäßig gering war. Es lagen für die ersten Notierungen noch vom Publikum Anschaffungskäufe vor, die in Verbindung mit einzelnen Deckungen zu Kurs-erhöhungen von teilweise 1,50—2 Prozent führten. Dann aber wurde die Haltung merklich schwächer.

Amstliche Devisen-Notierung.

Devisen in Reichsmark	9 April		8. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York ... 1 \$	4,2195	4,2285	4,2195	4,2285
London ... 1 £	20,484	20,516	20,462	20,514
Amsterdam ... 100 Gld.	168,58	169,00	168,57	168,99
Kopenhagen ... 100 Kron.	112,43	112,71	112,43	112,71
Stockholm ... 100 Kron.	112,84	113,12	112,81	113,09
Oslo ... 100 Kron.	108,71	108,99	108,98	109,26
Italien ... 100 Lire	20,38	20,39	20,33	20,39
Schweiz ... 100 Frca.	81,01	81,21	81,02	81,22
Paris ... 100 Fres.	16,505	16,545	16,505	16,545
Brüssel ... 100 Belg.	58,595	58,735	58,59	58,73
Prag ... 100 Kron.	12,47	12,51	12,472	12,512
Wien ... 100 Schill.	59,25	59,39	59,26	59,40
Spanien ... 100 Pefel.	74,46	74,64	74,59	74,77

Bankdiskont: Berlin 5 (Combad 7), Amsterdam 3½, Brüssel 6, Stalien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 6, Oslo 4½, Paris 5½, Prag 5½, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 6.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe notierte 90 Prozent (gestern 90,75). Am Bahnanleihenmarkt war geringes Geschäft. Bankaktien durchwegs verkauft. Montanmarkt fest. Am Markt der chemischen Werte beherrschten Farbenindustrie das Feld. Elektrowerte gleichfalls rückgängig. Am Markt der Maschinen- und Metallwerte größeres Geschäft. Für Baumwerte zeigte das Publikum weiter Begehrt. Papieraktien zunächst befestigt, späterhin ebenfalls abgeschwächt.

Amstliche festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. Getreide und Delfanten per 1000 Kilogramm, sonst

per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 267—271, Mai 284,50, Juli 281,50, September 260, ruhig. Gestein lies Juli 281,50—281, Roggen, märkischer 250—255, Mai 258—257,50, Juli 248—247,50, September 227,50—227,75, stetig. Gerste, Sommergerste 218—245, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 192—205, ruhig. Hafer, märkischer 208—216, feine Qualitäten über Notiz, Mai 215 u. Geld, ruhig. Mais loco Berlin 178—182, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 34,50—36,50, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 34—35,75, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 14,25, still. Viktoria-Erbfen 42—59, feine Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Peluchfen 20—22, Ackerbohnen 20—22, Widen 22—24, Lupinen, blaue 14—14,50, Lupinen, gelbe 16—16,50, Serradella, neue 22—25, Rapskuchen 14,50—15,60, eintüchfen 19,60—19,90, Trodenfchmigel 12,10—12,40, Sojafchrot 19,20—19,60, Kartoffelflocken 30—30,30.

Amstliche Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2819 Rinder, darunter 765 Ochsen, 623 Bullen, 1431 Kühe und Färjen, 3600 Kälber, 7483 Schafe, 15 064 Schweine (zum letzten Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2223), 346 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern ruhig, es bleibt Ueberstand; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Schweinen langsam. Preise: Ochsen: a) 59—62, b) 55 bis 57, c) 50—52, d) 37—45; Bullen: a) 56—57, b) 54—55, c) 50 bis 52, d) 48—49; Kühe: a) 47—52, b) 40—46, c) 30—37, d) 22 bis 25; Färjen: a) 58—60, b) 53—56, c) 46—49; Fresser: 41—47; Kälber: a) —, b) 75—85, c) 57—72, d) 45—55; Schafe: a) 60—63, b) 52—59, c) 41—48, d) 26—29; Schweine: a) —, b) 59—60, c) 58 bis 60, d) 57—59, e) 54—57; Sauen: 54—58.

Berliner Butterpreise. Amstliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 175, 2. Qualität 164, abfallende Sorten 150 W. Tendenz: Fest.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel per ½ Kilogramm: Kaninchen, wilde, große, Stück 1,80—2,25, Waldschneepfen Ia 2—3,25, do. IIa 2—2,10. — 3 a h m e s G e f l ü g e l (geschlachtet): Hühner, hiesige, Suppen-, ½ Kilogramm 1,15—1,25, do. IIa 0,90—1, do. Poulets, ½ Kilogramm 1,20—1,30, Holländer, fette 1,20—1,25, Söhne, alte 0,85 bis 0,90, Tauben, junge, Stück 1—1,10, do. alte, Stück 0,70—0,80, Enten, junge Ia, ½ Kilogramm 1,80—2, do. IIa 1,40—1,60, Puten, Söhne, ½ Kilogramm 1—1,15, do. Fennen 1,20—1,35.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 11 April

Auftrieb	Schlachtvieh-Gattung	Werklaffen	Preise für 50 kg in RM		Geschäfts-gang
			Lebendes-gewicht	Schlacht-gewicht	
83	I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	57—61	107
		2. ältere	45—50	91	
	A. Ochsen	b) sonstige vollfleischige	1. junge	40—42	82
		2. ältere	31—35	70	
162	B. Bullen	c) fleischige	20—30	62	langsam
		d) gering genährte	—	—	
	C. Kühe	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	58—60	104	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—55	98	
226	D. Färjen (Kälb.)	c) fleischige	44—48	88	langsam
		d) gering genährte	—	—	
	E. Fresser	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	52—56	99	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	43—47	87	
26	F. Schweine	c) fleischige	32—36	76	langsam
		d) gering genährte	25—28	76	
	G. Mastvieh	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	58—61	101	langsam
		b) sonstige vollfleischige	45—55	94	
1746	II. Kälber	c) fleischige	—	—	langsam
		d) gering genährte	—	—	
	III. Schafe	a) Doppellender, beste Mast	84—90	140	langsam
		b) beste Mast- und Saugkälber	77—84	133	
617	IV. Mastschaf	c) mittlere Mast- und Saugkälber	70—75	130	langsam
		d) geringe Kälber	65—65	110—129	
	V. Mastschaf	a) beste Mastkammer und jüngere Mastkammer 1. Weidenmast	65—67	132	mittel
		2. Stalmast	56—63	127	
3840	VI. Mastschaf	b) mittl. Mastkammer, alt. Mastkammer und gutgenährte Schafe	48—54	120	langsam
		c) fleischiges Schafvieh	—	—	
	VII. Mastschaf	a) Fetttschweine über 300 Pfund	62—63	78	langsam
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	61—62	78	
6910	VIII. Mastschaf	c) vollfleischige von 200—240 Pfd.	59—60	78	langsam
		d) vollfleischige von 160—200 Pfd.	58—59	75	
	IX. Mastschaf	e) fleischige von 120—160 Pfd.	—	—	langsam
		f) fleischige unter 120 Pfd.	—	—	
X. Mastschaf	a) Sauen	52—55	71	langsam	
	b) Sauen	—	—		

Ihr Zeit, mit wie ungeheurer Spannung er ihre Antwort auch erwarten mochte.

„Wenn er eine Rechtfertigung verlangt hätte —! Aber das hat er doch nicht getan.“

„Nicht? — Ja was denn anders, Edith? — Weshalb soll ich denn nach deiner Meinung dieses Blatt verlagern? — Die Leute hier haben doch kein Interesse daran, daß der Herausgeber zu einigen hundert Mark Geldstrafe verurteilt wird! Ich soll mich reinwaschen — ich soll den Beweis dafür erbringen, daß ich kein Dieb und kein Betrüger bin!“

Totenblau war Edith geworden, und ihre Augen hatten sich weit geöffnet.

„Du mußt dich irren!“ sagte sie tonlos. „Ganz gewiß, so ist es nicht, Herrmann. Niemand, niemand mißtraut dir, und Helmut am wenigsten —!“

„Ich habe noch nie ein Wort darüber verloren und ich sage es auch jetzt nicht, weil ich mich damit rühmen will. Aber wenn man mit Keulen nach mir schlägt, so muß ich mich wohl wehren. Helmut hat seit dem Tode seines Vaters auf meine Kosten gelebt. Ich habe es ihm ermöglicht, Offizier zu bleiben. Hätte er nicht die Pflicht gehabt, nun, da ich mit Schmutz beworfen werde, unbedingt zu mir zu stehen? — Darf er sich zum Vertreter der Leute machen, die mich mit ihrem Argwohn erndrigen?“

Sie hatte wiederholt den Versuch gemacht, ihn zu unterbrechen, aber es war ihr nicht gelungen. Nun sagte sie in angstvollem Flehen: „Du machst mich ganz wirr, Herrmann — Ich kann das alles nicht glauben, was du sagst. Helmut hat mir gesagt: man darf sich nicht ungestraft beleidigen lassen — ihm selbst wäre die Sache ganz gleichgültig gewesen, aber seine Kameraden sind alle der Meinung, daß man es nicht dürfte —“

„Und du bist naiv genug gewesen, das zu glauben.“

„Ich glaube es auch jetzt noch. — Bitte, laß mich einmal reden! Du wirst nicht böse werden, denn du glaubst doch wohl, daß ich wenigstens nicht aus Mißtrauen und Argwohn spreche. Ich will dir sagen, wie mir als Frau die ganze Sache erscheint. Ich finde, daß die

Männer wieder einmal etwas Ungeheures aus einer Nichtigkeit gemacht haben. Der Oberst und all die andern hätten sich nicht um die Sache zu kümmern brauchen.“

„Aber da sie sich einmal darum gekümmert haben, hättest du Humor genug haben sollen, dich nicht aufs hohe Pferd zu setzen. Du wirst nicht anders, nicht besser und nicht schlechter, nicht größer und nicht kleiner dadurch, wenn du sagst: mich trübt diese lächerliche Anschuldigung nicht, aber wenn auch ein Gefallen damit geschieht, kann ich meinewegen eine Beleidigungsklage anstrengen.“

Ruhig hatte er sie angehört, und nun nickte er ein paarmal.

„Du bist ein kluges Mädchen, Edith. Und bedingungslos würde ich dir recht geben, wenn die Voraussetzungen richtig wären, von denen du ausgehst. Das Wichtigste aber übersehest du ganz und gar. Man hat dir die Ueberzeugung beigebracht, daß es eine leichte und bequeme Sache für mich wäre, diese Beleidigungsklage anzustrengen. Wenn ich es nun aber nicht könnte, Edith?“

Unsicher forschte sie in seinen Zügen.

„Nicht könntest —? Wie meinst du das?“

„Gib mir zunächst doch einmal Antwort! Du bist mir noch immer ausgewichen. Ob ich den Menschen, der das geschrieben hat, verklage oder nicht — darf es irgend jemandem irremachen in dem Glauben an meine Rechtschaffenheit? — Darf es die Bedingung sein für diesen Glauben?“

„Nein!“

Fest und bestimmt kam die Antwort. Und seine Hände preßten ihre Rechte, daß sie vor Schmerz hätte aufschreien können.

„Das ist das erste menschliche Wort — Edith!“

(Fortsetzung folgt.)

Schuhwaren
Moder, Herren- und Damen-Schuhe in Lack, Kubauf, Leder und Seinen, alle Modifarben
Kinder-schuhe
Schuhhaus C. I. Wehner
Kamenz

Schützen - Jäger - Corps
Zum Begräbnis des verstorbenen Kameraden **Wilhelm Richter** stellt das Corps **Dienstag 1/4 Uhr am Ratskeller**
Fischer, Major
Gardinen zum Spannen, werden angenommen
E. Haase, Kamenzerstr.

Zur Frühjahrs-Saison:
Paletots und Mäntel, Schwedenform, neueste Muster, eleganter Sitz M 68.—, 58.—, 48.—, 38.—
Anzüge, Kammgarn, Gabardine und Streifenmuster M 68.—, 58.—, 42.—, 32.—
Sport-Anzüge, Neueste Farben, elegante Paßform M 68.—, 58.—, 42.—, 32.—
Loden-Mäntel, mit einer langen und kurzen Hose, in Wipp- und Riefencord M 58.—, 48.—, 38.—, 32.—
Gummi-Mäntel, echt bayrischer Loden, gute Paßform M 48.—, 38.—, 30.—, 24.—
Windjacken, neueste Farben wasserdichte Stoffe, alle Farben M 25.—, 22.—, 18.—, 14.—
M 20.—, 16.—, 12.—, 8.—, 7.—
Großes Lager in Lederbekleidung!
Richard Zabler, Kamenz, am Markt

Gandalen
Turn-, Tennis- Rennschuhe
Hand-, Fußball-Stiefel
Schuhhaus C. I. Wehner
Kamenz

Nach der Konfirmation
Ihres Kindes haben Sie die Pflicht und das Bedürfnis, allen Freunden und Bekannten für die Glückwünsche zu danken. Ein solcher Dank erfolgt am allerbesten durch
eine Anzeige in unserer Zeitung!
Hier wird sie von allen Beteiligten gelesen

Schellfisch (kopflös)
empfiehlt **Creubig**
Dienstag - Mittwoch
empfiehlt
blutr.-kopfl. Schellfisch
Fernruf 213 **Körner**
Hochtragende Kalbe
steht zum Verkauf
Friedersdorf Nr. 22
Anzeigen sind das öffentliche Gesicht eines Geschäfts.

Was ist modern?
moderne
Beyers Mode-Führer
Band I: Damen-Kleidung Frühjahr 1927 (Preis 1.50 Mark)
Band II: Kinder-Kleidung Frühjahr-Sommer 1927 (Preis 1 Mark)
zeigen's Ihnen!
Überall zu haben
Verlag Otto Beyer, Leipzig T

Oberhemden
Selbstbinder
Socken
Unterwäsche
in reichhaltigster Auswahl
M. Hesse
Inh. Kurt Benad
Kamenz, Sa.
Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

Nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied gestern, Sonntag, nachmittags 5 Uhr unsere liebe, unvergessliche Mutter und Großmutter
Frau Auguste Emilie Höfgen
geb. **Schaaf**
im noch nicht vollendeten 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Oberlichtenau und Klotzsche am 11. April 1927
Linda Kuhn, geb. Höfgen
Erwin Höfgen
Oswin Höfgen
Otto Kuhn
Olga Höfgen, geb. Schreier
Frieda Höfgen, geb. Gräfe und 7 Enkelkinder
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Sonnabend abend verschied nach kurzem, schweren Leiden mein herzenguter Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater
Friedrich Wilhelm Richter
Korbmachermeister
kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres.
Dies zeigen schmerzerfüllt an **Emma verw. Richter**
Pulsnitz, Dresden, nebst Kindern, Enkeln und Urenkeln
Seidenberg, Bernsdorf O.-L.
Die Beerdigung findet Dienstag, 12. April 1927, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dr. Diehl - Stiefel und Schuhe
der fertig passende Maßschuh für bandagierete Damenfüße (mit extra Weichheit), Plattfüße, Frostballen - Leidende, empfindliche Füße
Schuhhaus C. I. Wehner
Kamenz

Wohltmann-Saatkartoffeln
Preußen-Saatkartoffeln
Parnassia-Saatkartoffeln
eingegangen und offeriert
Gustav Bombach

Vermessungsarbeiten
Tiefbau-Entwürfe fertigt schnell und billigt der ortsanfässige staatl. beeid. Landmesser
F. Kolbe in Pulsnitz
Rieschelfstr. 71. Fernruf 433.
Osterjungen
für die Landwirtschaft in gute Stellung gesucht.
Wo, zu erst, in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ich litt seit 3 Jahren an heftigem Auschlag mit furchtbaren
Löwen-Apotheke, Bismarckplatz
F. Herberg, Drogerie, Bismarckplatz
M. Jentsch, Drogerie, Lange Str.

Galamander
Stiefel und Schuhe
12.50, 14.50, 16.50, 18.50
21.00, 24.00 RM.
Schuhhaus C. I. Wehner
Kamenz

Unsere fünf Fragen.
— Frage: In Zeitungsartikeln über die Englische Politik der Gegenwart wird oft von den „Diehards“ gesprochen. Was meint man damit?
Antwort: Der Name Diehards (sprich dei-hards) ist ursprünglich der Beiname des engl. Middlesex-Regiments und bedeutet soviel wie: Die Furchtlosen, die Unererschrockenen, die bis zum Tode Tapferen. In neuerer Zeit bezeichnet man nun auch den rechten Flügel der Konservativen als Diehards, weil sie die Vorkämpfer des „größerbritannischen“ Imperialismus sind; übrigens auch Franzosenfreunde. Ihre speziellen Presseorgane sind die „Morning-Post“ (Morgenpost) und die „Daily Mail“ (Tägliche Nachrichten). In Hinsicht auf die politischen Gehärtigkeit dieser Zeitungen werden auch diese selbst oft als „die Diehards“ bezeichnet.
— Frage: Welches ist das durchschnittliche Heiratsalter?
Antwort: Das durchschnittliche Heiratsalter in Deutschland beträgt bei Männern 27, bei Frauen 22 Jahre.
— Frage: Auf Wieviel Inseln liegt die Stadt Venedig?
Antwort: Die Stadt Venedig liegt auf 117 Inselchen und hat über 150 Kanäle, die von 378 Brücken überspannt werden. Auf dem Markusplatz wurde im 15. Jahrhundert der größte Sklavenmarkt Italiens abgehalten.
— Frage: In welcher Höhe ist die Luft vollständig mikrobefrei?
Antwort: Je nach der Gegend in 600 bis 1000 Meter Höhe über dem Meere.
— Frage: Wieviel Bewohner hatte Deutschland nach den Befreiungskriegen?
Antwort: Rund 26 Millionen, wenn man die heutigen Grenzen in Betracht zieht.

Sport.
Der Hauptauschlag der Deutschen Turnerschaft hat in seiner Sitzung am Freitag in Berlin beschlossen, die Turnschule der D. T. in Berlin in Anlehnung an das Sportforum zu bauen und in Leipzig nach dem Bau der Berliner ebenfalls eine Turnschule zu errichten.
Als 3. Lauf zur deutschen Meisterschaft der Deutschen Radfahrer-Union wird am 15. Mai der Große Bismarck-Preis vom Rhein von der Ortsgruppe Düsseldorf

der D. R. U. zum Austrag gebracht. Am 8. Mai geht bekanntlich als 2. Lauf der Straßenmeisterschaft der D. R. U. das Rennen um den Großen Bismarck-Preis von Norddeutschland auf der Strecke Hannover-Minden-Hannover vonstatten.
Eine Faltboot-Ausstellung veranstaltet der Bayernkreises des Deutschen Rann-Verbandes vom 28. April bis 1. Mai in München.
F. C. Penarol-Uruguay in Deutschland geschlagen.
Das erste Spiel in Deutschland auf seiner Europareise trug der F. C. Penarol Uruguay am Sonntag in München vor etwa 30 000 Zuschauern gegen den vorjährigen süddeutschen Meister Bayern München aus. Nach interessantem Verlauf des Spiels blieben die Münchener mit 2:1 siegreich.
Fürth schlägt Nürnberg 5:1. Der neue süddeutsche Fußballmeister F. C. Nürnberg erlitt am Sonntag durch die Spielvereinigung Fürth, den ständigen Rivale die erste Niederlage in den diesjährigen süddeutschen Meisterschaftsschlussspielen, und zwar siegte die Spielvereinigung über den Klub mit 5:0.
Unentschiedene westdeutsche Fußball-Meisterschaft.
Die westdeutsche Fußballmeisterschaft ist weiter unentschieden, da am Sonntag Duisburger Spielvereinigung und Schalke 04 unentschieden 2:2 spielten.
Der Italiener Belloni gewinnt „Rund um München“
Die zum ersten Mal unter Beteiligung von Berufsfahrern durchgeführte Radfahrerfahrt „Rund um München“ wurde am Sonntag bei den Berufsfahrern von dem Italiener Belloni, bei den Amateuren von Schmidt-Dresden gewonnen.

